

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 11

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ARMEE



Militärgeschichtliche Aspekte der Schweizer Geschichte

PD Dr. phil. Hans Rudolf Fuhrer

23.01.2003

- 6. Periode / Kalter Krieg
- Bericht des Generals
- Konzeptionsstreit
- Atomfrage

30.01.2003

- Mirage-Affäre
- Abwehrkonzeption 6.6.66
- Schweiz im Fadenkreuz der Ostspionage

06.02.2003

- Oswald-Reform
- Schlussbetrachtung

Änderungen bleiben vorbehalten

Eine Literaturliste wird zu Beginn jedes Ausbildungsblocks abgegeben.



HISTORISCHES SEMINAR DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

Prof. Dr. Albert A. Stahel

Machtpolitik heute und Völkermord

(WS 2002/03, Dienstag 12-14 Uhr, Universität Zürich)

- | | |
|-------------------|---|
| 22. Oktober 2002 | Machtpolitik und Völkermord im Altertum |
| 29. Oktober 2002 | Britische Machtpolitik und ethnic cleansing |
| 05. November 2002 | Russische Machtpolitik: Gulags und Kaukasus |
| 12. November 2002 | Macht- und Indianerpolitik der USA |
| 19. November 2002 | fällt aus |
| 26. November 2002 | Französische Kolonialpolitik |
| 03. Dezember 2002 | China: Mongolei, Tibet und Xinjiang |
| 10. Dezember 2002 | Indonesien: Irian Jaya und Ost-Timor |
| 17. Dezember 2002 | Kambodscha: Pol Pot |
| 07. Januar 2003 | Jugoslawien: Zerfall und Völkermord |
| 14. Januar 2003 | Kurden |
| 21. Januar 2003 | Berber in Nordafrika |
| 28. Januar 2003 | Elfenbeinküste |
| 04. Februar 2003 | Totentanz um die Grossen Seen |

Prof. Dr. Albert A. Stahel
Brigadier Rudolf Läubli

Airpower: das Mittel der Machtpolitik

(WS 2002/03, Freitag 10-12 Uhr, Uni Zürich, Rämistrasse 71)

- | | |
|---------------|---|
| 25. Okt. 2002 | • Theorien I: Lanchester bis de Seversky |
| 01. Nov. 2002 | • Theorien II: Warden und Pape |
| 08. Nov. 2002 | • Theorien III: Einsatzdoktrin |
| 15. Nov. 2002 | • Bomber Command |
| 22. Nov. 2002 | • Korea: Luftkrieg |
| 29. Nov. 2002 | • Vietnam: Luftkriege |
| 06. Dez. 2002 | • Mittlerer Osten: Airpower |
| 13. Dez. 2002 | • Iran-Irak-Krieg 1980 bis 1988 |
| 20. Dez. 2002 | • Golf 1991, Luftkrieg |
| 10. Jan. 2003 | • Balkan 1995 bis 1999, Einsatz der Luftwaffen |
| 17. Jan. 2003 | • Afghanistan, Vergleich Kriegführung UdSSR und USA |
| 24. Jan. 2003 | • Enduring Freedom |
| 31. Jan. 2003 | • Entwicklungstendenzen im Einsatz |
| 07. Feb. 2003 | • Zukunft von Airpower |

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Frankreich

An die französischen Heeresflieger wurden die ersten von insgesamt 32 Hubschraubern des Typs Eurocopter EC 145 abgeliefert. Diese Maschinen sind ausgerüstet für Such- und Rettungseinsätze. Die französische Gendarmerie hat acht ähnliche Helikopter bestellt. Bei der EC 145 handelt es sich um eine Weiterentwicklung der Eurocopter/Kawasaki BK 117C-1.



BK 117A-4

Grossbritannien

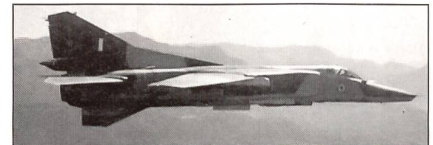
Für den Fall weiterer unakzeptabler Verzögerungen beim Projekt Airbus A400M plant die Royal Air Force die Beschaffung von 11 schweren Transportern vom Typ Boeing C-17A Globemaster III; vier solche gemietete Flugzeuge stehen dort bereits im Einsatz. Gemäss heutiger Planung von Airbus ist der Erstflug der A400M bereits im Jahr 2006 möglich, und erste Ablieferungen können im Jahr 2008 beginnen. Die RAF erwägt die Beschaffung von acht gebrauchten Aerospatiale Puma der südafrikanischen Luftwaffe. Diese Transporthubschrauber sollen durch Agusta-Westland überholt und dann neben den schon vorhandenen Puma HC.1 betrieben werden.

Indien

Die indische Luftwaffe verfügt gegenwärtig über folgende Kampfflugzeuge: 4 MiG-25 Foxbat, 310 MiG-21 Fishbed, 85 Sepecat Jaguar, 60 MiG-29 Fulcrum, 45 Dassault Mirage 2000, 8 English Electric Canberra, 18 Suchoi SU-30 Flanker und 192 MiG-23/27 Flogger.



SU-30MK Flanker der indischen Luftwaffe



Flogger der indischen Luftwaffe

Italien

Die italienische Luftwaffe erhält ihren ersten von vier bestellten Boeing 767GTT (Global Tanker Transport) im Jahr 2005.



Boeing 767-36NER der Royal Air Maroc

Niederlande

Holland beteiligt sich mit 850 Mio. Euro – das sind etwa 3% der geschätzten Projektkosten – an der Entwicklung des Kampfflugzeuges Lockheed Martin F-35 JSF (Joint Strike Fighter).

Malaysia

Die Luftwaffe Malaysias erwägt die gleichzeitige Beschaffung von 12 Boeing F/A-18E/F Super Hornet und einigen Suchoi SU-30MKM Flanker. Bereits heute werden Kampfflugzeuge der Typen McDonnell Douglas F/A-18 Hornet und MiG-29 Fulcrum nebeneinander betrieben.



MiG-29 Fulcrum

Österreich

Nach intensiven regierungsinernen Diskussionen sollen nun voraussichtlich für etwa 1,8 Mrd. Euro bei EADS 24 einsitzige Kampfflugzeuge des Typs Eurofighter Typhoon als Nachfolger der Saab J-35 Draken beschafft werden. Drei durch Marshall of Cambridge überholte Lockheed C-130K Hercules aus Überschussbeständen der Royal Air Force werden bis April

2003 an die österreichische Luftwaffe abgeliefert. Diese Transportflugzeuge sollen dann etwa 20 Jahre im Dienst bleiben.

Philippinen

Die Philippine Air Force erhielt drei neue Transporthubschrauber des Typs Bell UH-1H Iroquois.



Bell UH-1H

Russland

Suchoi wurde beauftragt mit der Entwicklung eines schweren zweimotorigen Kampfflugzeuges der 5. Generation. Damit soll die Nachfolge sowohl der Suchoi Flanker als auch der MiG-29 Fulcrum sichergestellt werden. Die Entwicklungsbüros von MiG und Yakolew werden zwar an diesem Projekt mitarbeiten, allerdings unter der Führung von Suchoi. Der Erstflug ist für 2006 vorgesehen, und die Serienproduktion soll 2010 beginnen.

Israel

Die ursprünglich vorgesehene Ausserdienststellung der Douglas A-4 Skyhawk per 2005 wurde hinausgeschoben auf das Jahr 2010. Diese Flugzeuge werden eingesetzt als Jagdbomber, in der elektronischen Kriegsführung und als Fortgeschrittenen-Trainer.



Douglas A-4M Skyhawk

Südkorea

Zu den schon im Dienst stehenden 14 CN-235 erhielt die Republic of Korea Air Force kürzlich zwei weitere leichte Transporter des gleichen Typs.

Türkei

Die türkische Luftwaffe beschafft für mindestens 1 Mrd. Dollar vier Boeing/Northrop Grumman 737-700 AEW & C (Airborne Early Warning & Control). Boeing ist dabei für Zelle und Systemintegration verantwortlich und Northrop Grumman liefert das Radarsystem.

Veteranen



Aus der Zeit des Kalten Krieges: Antonov AN-12BK Cub-B der «Aeroflot», begleitet von Phantom II und Corsair II der US Navy

USAF

Lockheed Martin rüstet 31 Lockheed U-2S und 4 U-2T des 9th Reconnaissance Wing in Beale AFB, California, mit neuen digitalen Cockpits aus. Die Einsätze mit diesen Aufklärungsflugzeugen werden in der Regel ab vier FOS (Forward Operation Sites) geflogen.



Lockheed U-2R

Der künftige Bomber B-X soll etwa im Jahr 2037 einsatzbereit sein. Lockheed Martin, Northrop Grumman, General Electric und die Universität von Arizona erhielten im Rahmen des Projektes «Quiet Supersonic Airplane» Aufträge der DARPA (Defence Advanced Research Projects Agency) für erste Vorstudien im Wert von gesamt 35 Mio. Dollar.

Bis heute wurden mehr als 30 Mrd. Dollar in die Entwicklung des Kampfflugzeuges Lockheed Martin F-22 Raptor investiert. Die Zahl der voraussichtlich zu bauenden Flugzeuge wird gegenwärtig ständig nach unten revidiert; die kleinste bisher genannte Zahl beträgt 180.

US Army

Die für Special Operations eingesetzten Hubschrauber werden im Lichte der Erfahrungen in Afghanistan umfassend modernisiert: Die MH-47D und E Chinook werden auf den Standard MH-47G gebracht. Etwa 45 A/MH-6J Little Bird des 160th Special Operation Aviation Regiment werden umgebaut zu A/MH-6M. Die MH-60K und MH-60L erfahren ein Upgrade-Programm zu MH-60M.

Verantwortlich für die Redaktion: Martin Schafroth

Kraftstofftanks im hinteren Teil und einen im vorderen Teil des Panzers.

Die Hauptwaffe ist eine 120 mm Glattrohrkanone, die über ein halbautomatisches Ladesystem verfügt. Es wird angegeben, dass sowohl der Turm wie auch das Feuerleitsystem gegenüber dem Vorgängermodell deutliche Verbesserungen aufweisen. Der Turm hat nur eine Luke, und zwar für den Kommandanten.

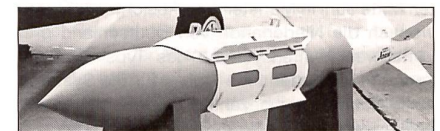
Nach Angaben des israelischen Verteidigungsministeriums soll das Schlüsselement der Qualität des Panzers auch weiterhin sein Schutz sein, der auch ein verbessertes elektromagnetisches Erkennungs- und Warnsystem beinhaltet. Ferner hat er eine modulare Spezialpanzerung, die besonders den Turm schützt. Auch die 48 Stück Granatpatronen sind besonders gegen Explosion bei einem Treffer geschützt.

Ab dem Jahr 2004 soll der neue Kampfpanzer in Serie gehen, wobei zwischen 50 und 70 Stück jährlich hergestellt werden. *Rene*

Präzisionsbomben aus den USA

Israel soll satellitengestützte Präzisionsbomben von den USA erhalten. Darüber informierte das US-Verteidigungsministerium Mitte Juli den US-Kongress.

Die Rüstungslieferung soll aus «Joint Direct Attack Munitions» (JDAM) und den dazu gehörenden Ausrüstungen und Services im Wert von 27 Millionen US-Dollar bestehen. JDAM sind über Satellit gelenkte und in Kampfbombern mitgeführte Waffen, die ihr Ziel auf 13 Meter genau treffen. Sie können auf verschiedene Sprengwirkungen oder auch Splitterwirkungen gegen Menschen oder Gebäude eingerichtet werden. *Rene*



JDAM: 900-kg-Bombe

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



ISRAEL

Vorstellung des «Merkava»-4

Mitte Juni stellte Israel seine jüngste Entwicklung im Panzersektor vor, den «Merkava»-4. Die Entwicklung dieses Kampfpanzers, der deutliche Verbesserungen im Hinblick auf seinen Vorgänger, den «Merkava»-3, aufweist, dauerte neun Jahre. Die Produktion des «Merkava»-3 endet in diesem Jahr.

Der neue Kampfpanzer ist mit einem 1500 PS starken Dieselmotor ausgerüstet, 300 PS mehr als sein Vorgänger hat. Die Maschine ist vor der Drehbühne des Turms angebracht und hat zwei



NATO

Europäische NATO-Partner wollen SACLANT erhalten

Nach den Vorstellungen der USA, wie sie dem neuen «Unified Command Plan» entnommen werden können, soll aus amerikanischer Sicht das bisherige NATO-Oberkommando für den Atlantik-SACLANT (Supreme Allied Command Atlantic) zur Disposition stehen.

SACLANT liegt in Norfolk im US-Bundesstaat Virginia, ist eines der zwei strategischen Hauptquartiere der Allianz und das einzige auf amerikanischem Boden. Symbolisch ist das Hauptquartier mit mehr als 400 Offizieren aus fast allen NATO-Staaten eine sichtbare Verbindung über den Atlantik und als Verankerung der NATO auf amerikanischem Boden für die Europäer von grossem Wert.

Mit 1. Oktober gilt die neue US-Kommandostruktur (siehe «Schweizer Soldat» 7/8), die ein Vorbote für ein ähnliches Vorhaben in der NATO

sein dürfte. Mit der neuen Kommandoeinteilung wurde dem Oberbefehlshaber des amerikanischen Hauptquartiers für Europa (USEUCOM) in Stuttgart, der auch gleichzeitig der Oberste Alliierte NATO-Befehlshaber für Europa (SACEUR) ist, ein weiteres Gebiet (jenes von SACLANT) zugeordnet.

Diesem Kommandobereich, der schon bisher 91 Staaten zwischen dem Nordkap und dem Kap der Guten Hoffnung abdeckte, wurden noch Russland, Grönland, Island sowie der Atlantik bis auf eine Entfernung von 500 Meilen vor der Küste der USA zugeschlagen. Der bisherige Oberbefehlshaber, der gleichzeitig für SACLANT und das «Joint Forces Command» zuständig war, wurde abberufen. «Joint Forces Command» hat neue Aufgaben übertragen erhalten.

Die Europäer in der NATO befürchten, die Abschaffung von SACLANT oder des Oberkommandos in Norfolk könnte das falsche Signal sein. Es weise darauf hin, dass sich Amerika von Europa entferne und sich auf sich selbst zurückziehe.

Dass ein deutlicher Verdross in Europa über den amerikanischen Partner entstanden ist, kann nicht übersehen werden. Man sehe zwar auch das Erfordernis einer neuen NATO-Struktur, wolle aber nicht präjudiziert werden, denn noch immer bestehe in der NATO das Konsensprinzip.

Rene

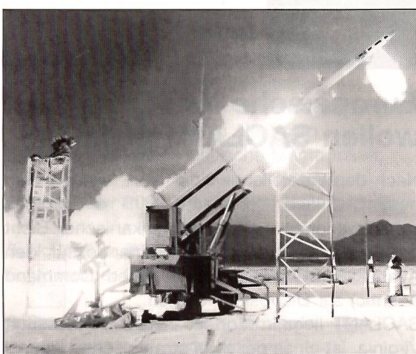


NIEDERLANDE

«Patriot»-Waffensysteme werden von Deutschland gekauft

Deutschland und die Niederlande unterzeichneten Mitte Juni in Munster eine Absichtserklärung, wonach die Niederlande von Deutschland drei Luftabwehr-Waffensysteme des Typs «Patriot» kaufen. Die Niederlande wollen für die Systeme 43 Millionen Euro bezahlen. Zudem stellen die holländischen Streitkräfte Sachleistungen im Wert von 38 Millionen Euro durch die zeitlich befristete Nutzung des Schiffes «Rotterdam» zur Verfügung.

Rene



«Patriot» PAC-3, ein modernes Flugabwehr-raketensystem



ÖSTERREICH

Neue Dienstgrade für oberste Offiziere

Gleichzeitig mit dem Wirksamwerden der neuen Streitkräftestruktur am 1. Dezember 2002 erhalten die obersten Offiziere des österreichischen Bundesheeres neue Dienstgradbezeichnungen. Statt wie bisher Korpskommandant und Divisionär werden diese Generalsränge entsprechend den internationalen Gepflogenheiten Generalleutnant für den Drei-Sterne-General und Generalmajor für den Zwei-Sterne-General bezeichnet. Der Dienstgrad des Brigadiers, des Ein-Stern-Generals, bleibt unverändert. Eine Änderung sei nicht erforderlich, weil auch international diese Bezeichnung üblich sei, wurde aus dem Verteidigungsministerium dazu erklärt. Hingegen sei die Bezeichnung Korpskommandant und Divisionär ausserhalb Österreichs nur noch in der Schweiz üblich.

Im selben Reformschritt will man auch die Zahl der Generalsränge drastisch reduzieren. Künftig will man nur noch einen Vier-Sterne-General haben, als «General» benannt, und zwar den Chef des Generalstabes. Bisher gab es 4 bis 5 solcher Positionen, nämlich den Generaltruppeninspektor (seine Position wird aufgelöst), die Leiter von Sektionen (wenn sie Militärfunktionen waren), den höchsten Organisationselementen im Ministerium, und den Kommandanten der Landesverteidigungsakademie.

Die Zahl der Generalleutnants wird zwischen drei und fünf liegen. In diesen Rang kommen der Stellvertretende Generalstabschef, der Kommandant der Landstreitkräfte, der Kommandant der Luftstreitkräfte und die (militärischen) Sektionsleiter.

Stark reduziert wird die Zahl der Zwei-Sterne-Generale, der künftigen Generalmajore: Vor allem die Militärkommandanten der neun Bundesländer verlieren diesen Rang und werden nur noch Brigadiere. Auch die Anzahl dieser Ein-Stern-Generale wird stark vermindert werden. Viele der hohen Funktionen werden abgewertet werden. Dies trifft auch die anderen Offiziersränge in der Folge: Oberste und Oberstleutnante. Die neuen Bezeichnungen gelten dabei auch für Offiziere, die bereits im Amt sind. Herabstufungen wird es aber keine geben.

Die Offiziere können mit der neuen Regelung sicherlich leben. Allerdings meinen sie, dass man nicht nur ihre Dienstgrade, sondern auch ihre Besoldung den internationalen Gepflogenheiten anpassen müsse. Gerade diese entspricht in keinem Verhältnis den westlichen internationalen Gepflogenheiten.

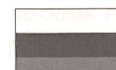
Rene

Strukturreform des Bundesheeres in Kraft

Mit 1. Dezember 2002 wird die für das österreichische Bundesheer angestrebte neue Struktur in Kraft gesetzt. Ab diesem Zeitpunkt wird ein Generalstabschef alle militärischen Kommanden führen. Er ist im Verteidigungsministerium neben dem Leiter der (mit einer Zivilperson besetzten) Zentralsektion und dem Leiter der (mit einem Militär besetzten) Kontrollsektion einer der drei Spitzenfunktionen, die unmittelbar dem Minister verantwortlich sind.

Der Generalstab besteht aus der Generalstabsdirektion, den Stabschefs für Planung, für Führung sowie dem Direktor der Rüstungsdirektion mit ihren jeweiligen Stäben. Dem Generalstab unterstellt sind das Kommando für Landstreitkräfte, das Kommando für Luftstreitkräfte, das Kommando für internationale Einsätze, das Kommando für Einsatzunterstützung, das Kommando für Führungsunterstützung und das Kommando für Spezialkräfte. Ferner sind ihm die drei Akademien und Schulen des Bundesheeres sowie diverse Ämter und sonstige Dienststellen nachgeordnet.

Rene



RUSSLAND

Lage der russischen Streitkräfte «überkritisch»

Der russische Ex-Verteidigungsminister aus der Ära Boris Jelzin, Igor Rodionow, beklagte in einem Gespräch mit dem Moskau-Korrespondenten von «Die Welt» im August (veröffentlicht am 19. August) den extrem schlechten Zustand der russischen Armee. Er bestätigte damit die Ansicht des gegenwärtigen Generalstabschefs, Anatoli Kwaschnin, der jüngst die Lage der russischen Streitkräfte als «überkritisch» bezeichnet hat.

Als einen der wesentlichsten Punkte der Malaise wird die extrem schlechte Besoldung der Kadre genannt. «Wenn ein Offizier keine angemessene Besoldung erhält, beginnt er darüber nachzudenken, wie er zu Geld kommen kann, um seine Familie zu ernähren. Der Dienst wird zur Imitation, denn er denkt nur darüber nach, wo er etwas verdienen kann. Massen von Offizieren arbeiten nebenher in kommerziellen Strukturen – was laut Gesetz eigentlich verboten ist. Oder sie unterschlagen Munition, Waffen, Militäreigentum. Sie verkaufen es auf dem Schwarzmarkt oder verbinden sich mit Kriminellen. Es gibt viele Verbrechen, Selbstmorde. Die Armee zerfällt», erklärte Rodionow. Und obwohl in letzter Zeit die Offiziere regelmässig ihr Geld bekämen, sei das völlig ungenügend. Weil zum Beispiel die Bezüge der unteren Offiziersränge weiterhin unter dem Existenzminimum lägen. Auch die Kampfausbildung, die Übungsflüge, die Ausfahrten aufs Meer gingen gegen null.



Russische Mech-Truppen

Selbst er, Rodionow, bekäme als ehemaliger Verteidigungsminister und Armeegeneral samt Zulagen nur rund 275 Euro pro Monat. Wie wenig sei dann erst der Bezug eines Leutnants oder Sergeants, meinte der Ex-Minister zur tristen Besoldungslage. «Die Armee wird zum Bestandteil krimineller Strukturen, stellt der kriminellen Welt Kader zur Verfügung. Es gibt zahlreiche Beispiele dafür, dass Mörder und Banditen in ihrem früheren Leben Offizierskader waren», resignierte der Ex-Minister.

Igor Rodionow war unter Präsident Jelzin von 1996 bis 1997 Verteidigungsminister. Heute ist er Abgeordneter für die kommunistische Partei in der Duma. Die Ansichten des 66-Jährigen können als repräsentatives Stimmungsbild innerhalb des russischen Offizierskorps gelten.

Rene



«Terroristen» treten weltweit in Erscheinung.

Autoren der Studie. Die Ergebnisse decken sich weitgehend mit jenen aus biographischen Daten, die über palästinensische Selbstmordattentäter gesammelt wurden. Die Autoren betonen aber auch, dass man nicht aus ihren Erkenntnissen schliessen dürfe, dass Armut keinen Einfluss auf Terrorismus hätte. Auf nationaler Ebene könnte Armut durchaus ein Grund sein. In einem verarmten Land könne beispielsweise eine Minderheit von besser gestellten Menschen den Weg des Terrorismus einschlagen, um die ökonomischen Bedingungen für die Mitbürger zu verbessern.

Rene



SCHWEDEN

Erste «VISBY»-Korvette ausgeliefert

Mitte Juni 2002 wurde den schwedischen Streitkräften die erste der fünf geplanten «Stealth»-Korvetten der VISBY-Klasse übergeben. Für die Jahre 2002 bis 2004 sind ausgiebige See-Erprobungen sowie die Ausrüstung mit der Kampfausstattung vorgesehen. Anfang des Jahres 2005 soll das Schiff in den Dienst gestellt werden. In Abständen von jeweils 10 Monaten sollen die übrigen vier Korvetten ausgeliefert werden.

Rene



VEREINIGTE STAATEN

Studie: Hauptgründe für Terrorismus im Nahen Osten

Zwei Professoren des National Bureau of Economic Research, Cambridge, in Massachusetts, USA, veröffentlichten jüngst eine Studie, in der sie feststellten, dass Armut und mangelnde Ausbildung nicht Hauptgründe für Terrorismus im Nahen Osten seien. Terrorismus sei weniger als Antwort auf schlechte Marktbedingungen oder Unwissenheit zu sehen denn als Reaktion auf politische Rahmenbedingungen und langjährige Gefühle von Erniedrigung und Frustration, meinten Alan Krueger und Jitka Maleckova in ihrer Analyse. Sie hatten die Lebensläufe von 129 libanesischen Hisbollah-Milizen, die im Zuge von paramilitärischen Aktionen gegen Israel in den Jahren 1982 und 1994 ums Leben gekommen waren, ausgewertet.

Die Untersuchung ergab, dass kein signifikanter Zusammenhang zwischen mangelnder Ausbildung und Armut und der Wahrscheinlichkeit, dass «Individuen Märtyrer für die Hisbollah» werden, zu erkennen ist. Vielmehr sei eine stärkere Verbindung zwischen einem Leben über der Armutsgrenze, höherer Schulbildung und der Teilnahme an der Hisbollah gegeben. Drahtzieher der Aktionen könnten dabei aus noch besser situierten Verhältnissen stammen, vermuten die

Neuer US-Flugzeugträger im Mai 2003

Im Mai 2003 soll der nächste Flugzeugträger der USA (CVN-77) auf Kiel gelegt und 2008 in Dienst gestellt werden. Er soll den Träger «Kitty Hawk» ersetzen, der dann nach 43 Jahren ausser Dienst gestellt wird. Die Besatzung soll durch Verbesserungen mit neuen schiffstechnischen Kontroll- und Automationssystemen um 400 bis 500 Mann reduziert werden. Zur Eigenverteidigung ist u. a. das «Evolved Sea Sparrow Missile»-System vorgesehen. Bei der Sensorikrüstung ist an ein neues Multifunktionsradar gedacht.

Rene



Der Träger «USS Kitty Hawk» wird ersetzt.

Air Force: Neue Standard-Geschwader-Strukturen

Mit 1. Oktober haben die Geschwader der US Air Force neue Standardstrukturen eingenommen. Das betrifft alle aktiven Verbände ebenso wie die Air National Guard und das Air Force Reserve Command. Vier Gruppen (je mit mehreren Staffeln) sollen dann in jedem Geschwader bestehen: Operations- (Einsatzführung), Maintenance- (Instandsetzung), Mission Support- (Auftragsunterstützung) und Medical-Group (Sanitätsdienst).

Auch bisher hat es vier Gruppen innerhalb eines

Geschwaders gegeben: Operations, Logistics (Versorgung), Support und Medical. Aber diese Organisation war nicht eine konsistente innerhalb der gesamten Air Force. Die neue Organisation sieht die Wiedereinführung der Instandsetzungsgruppe wie vor dem Jahr 1992: eine Instandsetzung durch professionelle Instandsetzungsleute. Gegenwärtig befinden sich diese zum Teil in der Operations-Gruppe und zum Teil in der Logistics-Gruppe. Künftig werden sich alle – zusammen geschlossen – in der Instandsetzungsgruppe (Component-, Equipment-, Munitions-, Aircraft/Space-Maintenance und Maintenance Operations) befinden.

Andere Veränderungen betreffen die Mission Support Group: Geschwader-Versorgung (Supply), Transport (Transportation), Contracting (Geschäftsabschlüsse) und Luftstützpunktfunktionen (aerial port functions) sind unter der Mission Support Group (mit Zivilpionieren, Fernmeldeverbindung- und Sicherheitskräften, Logistikeinsatz- und anderen Elementen) zusammengeführt.

Rene

LITERATUR

Georg Meyer

Adolf Heusinger

Dienst eines deutschen Soldaten 1915–1964. 2001, Hamburg, Berlin, Bonn, Verlag E.S. Mittler & Sohn GmbH, 972 Seiten mit 49 Illustrationen. Euro 49.90/Fr. 86.–. ISBN 3-8132-0769-2

Die Biografie Georg Meyers zur militärischen Rolle General Heusingers ist insofern bedeutend, als sie den Werdegang eines Mannes skizziert, der seine beruflichen Erfahrungen während des Ersten Weltkrieges, daraufhin im Reichsheer der Weimarer Republik und alsbald im Dritten Reich in der Funktion als Chef der Operationsleitung vom Herbst 1940 bis zum 20. Juli 1944 holte, die wegweisend waren für seine weitere Karriere in Bundeswehr und Nato. Als militärischer Sachverständiger der Bundesregierung seit den Petersberg-Gesprächen 1951 und als Abteilungsleiter in der Dienststelle Blank leistete er Wesentliches zur Wiederaufrüstung der Bundesrepublik im Kontext des nordatlantischen Verteidigungsbündnisses. Dies trug ihm von 1957 bis 1961 den Rang des ersten Generalinspektors der Bundeswehr ein. Durch das hervorragende Vertrauen, das er im Kreise der alliierten Militärs und Politiker genoss, wurde er von 1961 bis 1964 zum ranghöchsten deutschen Soldaten in der Nato. Das ausserordentlich detaillierte, umfangreiche Werk ist spannend geschrieben und gibt einen vertieften Einblick in die deutsche Nachkriegsgeschichte.

Anton Künzi

LESERBRIEF

Der «Bergier-Bericht» als Alibi für weitere Milliarden-Erpressungen

- Die volle Verantwortung für dieses einseitige und kostspielige «Selbst-Anklage-Machwerk», genannt Bergier-Bericht, tragen eindeutig Regierung und Parlament. Beide sind durch ihr schwerwiegendstes Versprechen, das wir Christen kennen, durch ihren individuell und freiwillig geleisteten Eid, auf das Wohl unseres Landes und dessen Bevölkerung verpflichtet! Aus diesem Eid entsteht zum Beispiel zwingend die moralisch-ethische Pflicht einer wahrheitsnahen Aufarbeitung unserer Geschichte. In kompetenter, neutraler Besetzung der Kommission und durch korrekte, ausgewogene Kommentierung der zahlreich vorhandenen Unterlagen wäre dies zweifelsfrei möglich gewesen.
- Für die Unabhängige Expertenkommission (UEK) waren Wahrheitsfindung und ausgewogene Beurteilungen und Erläuterungen im Umfeld des Zweiten Weltkrieges offensichtlich von geringer Wichtigkeit. Für 23 Millionen Franken stocherten so genannte Junghistoriker, in- und ausländischer Herkunft, in der äusserst schwierigen und vielschichtigen Zeit meiner Kriegsgeneration herum. Sie klaubten überwiegend alles Negative wie vermeintliche Unterlassungen, Untaten oder gar Verbrechen aus Archi-

ven, Broschüren, Büchern und Filmen heraus. Keiner der Rechercheure hat das damals herrschende, rundum von Gefahren strotzende, unwägbar Umfeld hautnah und jahrelang erleiden und erdulden müssen! Im Jahre meiner ersten Vereidigung auf mein Land zählte der Senior dieser UEK ganze acht Lebensjahre! Zeitzeugen, die gleichzeitig als Geschichtsforscher anerkannt und als Persönlichkeit geachtet sind, fanden in der UEK keinen Platz.

- Viele dieser Zeitzeugen sind von dem einseitigen Zerrbild, das mit ihren und unseren Steuergeldern erstellt wurde, masslos frustriert. Darum korrigieren 22 von ihnen dieses einseitige Negativbild unserer Geschichte in ihrer sehr lesenswerten Broschüre «Erpresste Schweiz». Ihrem Eid, der Erinnerung an die erlebte schwere Zeit und der Wahrheit verpflichtet, arbeiteten sie alle ehrenamtlich! Scheibchenweise müssen danach die Autoren des Bergier-Berichtes «gravierende Fehler» eingestehen, die sie, bewusst oder fahrlässig, durch ihre Kommentare und Auslegungen begangen haben. Korrekturen, auch wenn sie belegt sind, werden zum Teil abgelehnt!
- Das nach Lobeshudelei aus dem Ausland (Ehrendoktorwürde, UNO-Botschafterposten u.a.) lechzende Bundes-Bern setzt verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger unter Zugzwang: Anzutreten gegen die einseitigen Attacken dieser Bergier-Kommission auf das schweizerische Geschichtsbewusstsein und auf die Kriegsgeneration. Anzutreten auch gegen Verletzungen unserer Verfassung durch

Teile der auslandhörigen Schweizer Führungsschicht!

- Schwer wiegt die Tatsache, dass US-Anwälte diese Geschichts-Klitterung zur Legitimation ihrer getätigten Sammelklagen und für kommende Angriffe auf unser Land schändlich missbrauchen. So verkommt für sie auch die unsägliche «Solidaritätsstiftung» schon vor deren Abstimmung zur Schuldanerkennung!
- 292 Werbefachleute und rund 82 Millionen Franken wurden im Jahre 2001 vom Bundesrat grossteils für zum Teil verfassungsritzende, undemokratische, behördlich dirigierte Meinungskampagnen eingesetzt! Wie lange lassen wir uns das noch gefallen?

Hans Biedermann, Kappelen

Im Bereich der Umsetzung der Armee XXI herrscht beim Milizkader ein grosses Informationsdefizit und somit naturgemäss eine Verunsicherung. Dies zeigen die nachstehenden Zeilen eines Unteroffiziers an die Redaktion:

Ich habe die Zeitschrift schon seit vier Jahren abonniert. Was mich in letzter Zeit stört, ist die «Vernatorung» unserer Armee. Fremde Generäle wissen über uns bald mehr Bescheid als die Eigenen ...
Gott sei Dank: Wir sind immer noch bündnisfrei ...»

Kpl Andreas Ungricht

Militärwettkämpfe

BIELER LAUFTAGE
COURSES DE BIENNE

13./14. JUNI / JUIN 2003

Rentenanstalt
Swiss Life



Biel – Schweiz

Int 100 km Mil Patr
Wettkampf (2er Patr)
CISM Militärmarathon 42,2 km

Ausschreibung und Anmeldung:
Bieler Lauftage, Postfach 224
CH-2560 Nidau, Schweiz
Tel. ++41 (0)32 331 87 09
Fax ++41 (0)32 331 87 14
Internet: www.100km.ch
E-Mail: lauftage@compuserve.com

Schweizer Luftwaffe Kalender 2003

Anzahl: _____
Name: _____
Vorname: _____
Adresse: _____
Telefon: _____
Datum: _____

Stückpreis
Fr. 25.– plus Porto
Lieferung
ab sofort

Bestellungen an:
Luftwaffe
Informationsdienst
3003 Bern, Fax 031 324 97 93

